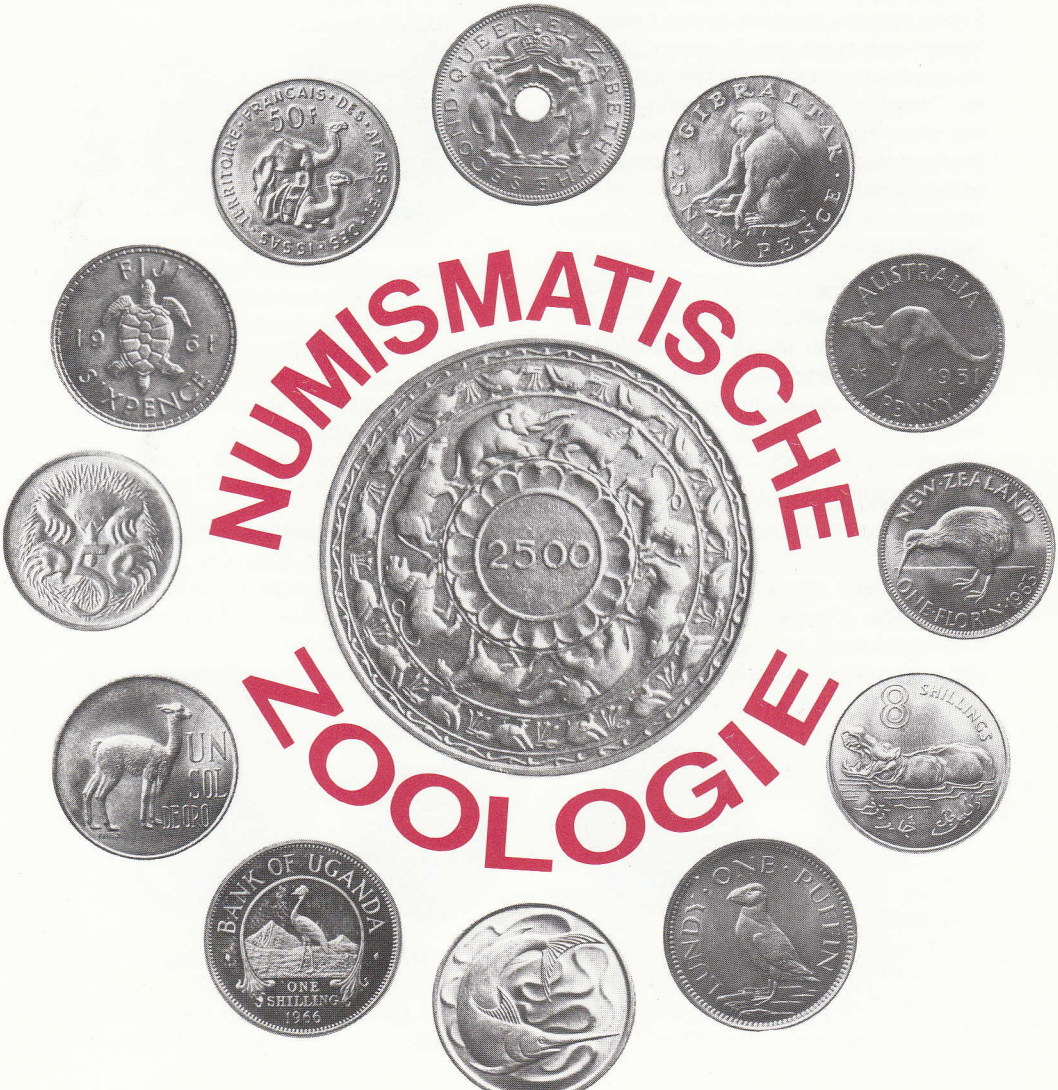
Das Fenster

in der Halle
der Kreissparkasse Köln

Thema 125

Dezember 1985



Lydien, König Kroisos, 561 - 546 v. Chr., Stater, gegeneinander stehende Vorderteile von Löwe und Stier. Aegina, Hemidrachme, ca. 550 - 480 v. Chr., Seeschildkröte.

Athen, Attika, Tetradrachme vor 440 v. Chr., Eule. Griechenland, 2 Drachmen 1973 (Rückgriff auf das antike Münzbild).

Schon seit der Steinzeit ist das Leben des Menschen eng mit dem Tier verknüpft, sei es als Jagdbeute, Gegner oder hilfreiches Haustier. Tiere wurden als Totem verehrt, der Geist des erlegten Wildes um Verzeihung gebeten. Die ältesten gegenständlichen Darstellungen waren Tierbilder, zahlreiche Fels- und Höhlenmalereien blieben uns erhalten, die von der Bedeutung des Tieres zeugen.

Im Vorderen Orient galt der Löwe als König der Tiere, die persischen Könige wählten ihn zum Symbol ihrer Macht. Die ältesten uns bekannten Münzen aus Lydien und Jonien tragen schon das Bildnis des Königlichen Tieres, so auch die goldenen und silbernen Statere des Königs Kroisos (561–546 v. Chr.).

Häufiger als alle anderen Motive setzten die griechischen Stadtstaaten vor der hellenistischen Zeit Tierdarstellungen auf ihre Münzen. Sie hatten immer Bezug zur jeweiligen Stadt, jeder Benutzer dieser schriftlosen Geldstücke des 6. bis 4. Jh. v. Chr. kannte ihr Bild und wußte um ihre Herkunft.

Athen, Tetradrachme um 183 v. Chr., Eule auf Amphora. Pontus Amisos, Drachme, 4. Jh. v. Chr., Eule von vorne.

Am bekanntesten war die Eule als eine Art Wappentier von Athen. Sie galt als Begleiterin von Pallas Athene, der Schutzgöttin der Stadt.

Der jonische Stadtstaat Phokaia (in der heutigen Türkei) prägte um 600 v. Chr. wohl die ersten Münzen überhaupt, sie zeigen einen Seehund (griech. „Phoke"). Ob dort vorkommende Robben der Stadt den Namen gaben oder ihre Bürger wegen der Namensähnlichkeit die Robbe zum Symbol der Stadt erhoben, ist unbekannt.

Karystos, Euboea, Didrachme, 411 - 336 v. Chr., Hahn. Velia, Lucania. Didrachme, 400 - 360 v. Chr., Löwe.

Hyria, Campania, Didrachme, ca. 420 - 400 v. Chr., Stier mit Menschengesicht. Korinthos, Stater, ca. 400 v. Chr., Pegasos.

Rom, Republik:
Caius Julius Caesar, 58 - 44 v. Chr. Denar, Elefant zertritt Schlange.
P. Satrienus, 75 - 74 v. Chr. Denar, römische Wölfin. Kaiserzeit: Otacilia Severa und Philipp I, 244 - 249. Antoniniane mit Nilpferd und Löwen, zur Tausendjahrfeier Roms geprägt. Gallienus, 253 - 268. Antoninian, Storch.

Der Inselstaat Ägina schlug wenig später Münzen mit der Darstellung einer Seeschildkröte. Nach Verlust der Vorrangstellung als griechische Seemacht am Ende des peleponnesischen Krieges prägte Ägina ab 404 v. Chr. Landschildkröten auf ihre Münzen.

Rhegion setzte eine Löwenmaske auf sein Geld, Argos einen Wolf, Akragas auf Sizilien eine Krabbe, Zankle – Messina und Tarent Delphine und Sinope in Paphlagonien einen Adler, der einen Delphin angreift. Hirsch und Biene gehörten zum Dianakult von Ephesos. Olympia in Elis beherbergte das wichtigste Zeusheiligtum, seine Münzen zeigen einen Adler stellvertretend für den Gott.

Aus einigen Städten häufen sich die Tierdarstellungen. In Syrakus (Sizilien) finden sich neben Pferden, Stieren und Delphinen sogar Tintenfische und Muscheln.

Braunschweig, Heinrich der Löwe, 1142 - 1180, Brakteat.
Senat von Rom, Grosso, 1251 - 1265. Löwen.

Man begnügte sich nicht mit der Darstellung von wirklichen Tieren. Sykion zeigte z.B. die Chimäre, ein Fabelwesen aus Löwe, Ziege und Schlange zusammengestzt. In Abdera, Teos und Pantikapaion war auch ein Mischwesen aus Löwe und Adler beliebt, der Greif. Der Pegasus, das geflügelte Pferd, war vor allem das Wahrzeichen von Korinth. Die Münzen dieser Stadt hatten für den Handel im zentralen Mittelmeerraum große Bedeutung. Volkstümlich nannte man sie Poloi, Pferdchen. Ihr Bild wurde von vielen anderen Städten nachgeahmt.

Natürlich gab es nicht nur Tiere auf den Münzen dieser Zeit. Metapont prägte z.B. Kornähren, Kroton in Bruttium einen Dreifuß auf sein Geld. Aber selbst bei diesen Geprägen kommen Tiere als Beizeichen vor.

Nach der Zeit Alexanders des Großen dominierten dann Götterdarstellungen und die ersten Porträts von Herrschern. Tierdarstellungen verloren an Bedeutung, zumal jetzt oft das geschriebene Wort auf den Münzen den Prägeort bezeichnete. Ausnahmen sind viele Münzen der Ptolmäer in Ägypten sowie der syrischen Könige, auf deren Rückseite ein Adler, der Vogel des obersten Gottes Zeus, die von diesem abgeleitete Macht des Königs legimitierte.

Der Aufstieg Roms zu einer zentralen Weltmacht spiegelt sich auch in seinen Münzdarstellungen. Die Kaufleute mußten nicht mehr zwischen dem Geld verschiedener Stadtstaaten unterscheiden, das Münzbild diente jetzt vorwiegend der politischen Propaganda und der Dekoration. So erscheint auf einem

Denar von Julius Caesar ein Elefant, der eine Schlange zertritt. Mit der Schlange ist angeblich das von ihm besiegte Gallien gemeint.

Mit Bildern aus dem Sagenschatz, wie dem Calydonischen Eber oder der Wölfin, die Romulus und Remus säugt, versuchte der relativ junge Staat, auf seine Geschichte hinzuweisen.

Während der römischen Kaiserzeit dominierten als Rückseiten zu den Herrscherporträts Darstellungen von Göttern, Bauwerken und militärischen Objekten, wie Feldzeichen. Tiere, von Reiter- und Wagen-Darstellungen abgesehen, werden recht selten gezeigt. Auf einem Antoninian (doppelter Denar) der Kaiserin Otacilia Severa, Gattin des Philippus I (244–249 n. Chr.), erscheint ein Flußpferd, aus der gleichen Zeit gibt es u.a. auch einen Löwen und einen Elefanten. Sie wurden anläßlich der Tausend-Jahrfeier Roms geprägt, bei der die dargestellten Tiere im Circus ausgestellt und gehetzt wurden. Auch von Gallienus (253–268) gibt es eine Serie mit Tieren.

Vom Oströmischen (byzantinischen) Reich kennen wir keine Tierdarstellungen. Erst während des Mittelalters erscheinen sie wieder, jetzt als reine Wappentiere. Der von Heinrich dem Löwen eingeführte Löwe von Braunschweig und der Adler der Hohenstaufen in Italien sind die bekanntesten Beispiele. Löwe und Adler, Symbole für Stärke, Unbesiegbarkeit und Weitsicht, bilden bis heute – mehr oder weniger abgewandelt und abstrahiert – die beliebtesten Wappentiere. Den Löwen finden wir u.a. auf bayrischen, bömischen, niederländischen, belgischen und italienischen Münzen, den Adler auf Geprägen der Städte Lübeck, Aachen, Frankfurt, Nürnberg sowie zahlloser anderer Städte und Länder von Tirol über Sizilien und den USA bis zur BRD.

Als weitere Wappentiere auf Münzen des 17.–19. Jh. kennen wir den Hahn (Frankreich und Kolonien), die Henne (Henneberg), den Bären (Bern, St. Gallen, Anhalt), das Roß (Braunschweig und Hannover) oder den Hirsch von Stolberg.

Kirchenstaat. Papst Paulus III, 1534 – 1549. Teston, Bologna. Löwe hält Wappen des Statthalters. Indien. Gold-Mohur 1841. Indien, Lunavada. Wakhat Singhji, 1867 – 1929, Kupfer-Paisa. Afghanistan, Shahi-Könige, Kupfermünze aus Ohind, ca. 870 – 1008. Deutsch-Ost-Afrika, Rupie 1890. Britisch-Ost-Afrika, Shilling 1945. Congo, 10 Francs 1965. Israel, 5 Lirot 1979, Löwensiegel des Shema.

Kirchenstaat, Innocenz XII, 1691 - 1700.
Teston 1693, Adler auf Nest
„Die Kirche bedeckt und schützt"

Persien, Kadscharen, Kupfer-Fals
1834 aus Kirmanschahan. Reiter auf Elefant.
Afghanistan, Shahi-Könige.
Kupfermünze aus Ohind, ca. 870 - 1008

Stolberg-Werningerode. 1/3 Taler 1672.
Mauritius, 1/2 Rupie 1934. Mähnenhirsch.
Vatikan, 20 Lira 1972. Hirsch an der Quelle.

Anhalt-Bernburg, Taler 1855, Bär auf Mauer.
Stadt St. Gallen, Schweiz, Kreuzer 18. Jh. Grönland, 25 Öre 1926, Eisbär.

Baktria, Indien, Apolodotos, 185 - 152 v. Chr.
Drachme, Buckelrind/Elefant. Persien, Regionalmünze, 18. Jh.
USA, 5 Cents 1923, Bison.

Thailand, 1/2 Baht 1929. Somalia, 10 Centesimi 1950. Malawi, 20 Tambala 1971. Swaziland, 20 Cents 1975.

In einigen Fällen hat das dargestellte Tier sogar der Münze ihren Namen gegeben. In Urbino, Norditalien, nannte man im 16. Jh. eine kleine Silbermünze mit einem Wiesel „Armellino", in Neapel – Sizilien um 1450 eine Kupfermünze mit Pferd „Cavallo", der holländische „Löwentaler" hieß im Orient wegen seiner Darstellung auch „Abu Kelb", Vater des Hundes. Den Württemberger „Hirschgulden" wählte Wilhelm Hauff zum Thema für eins der schönsten deutschen Kunstmärchen.

Aus Isenburg kennen wir Schnepfenheller, aus den USA den Eagle (10 Dollar – Goldmünze), bis 1960 galt der chilenische Kondor 10 Pesos, und der Quetzal leitet seinen Namen vom guatemaltekischen Wappenvogel ab. In Sierra Leone schmückt heute ein Löwe die Un Leone-Münze.

Seit dem Ende des 19. Jh. finden wir eine Fülle von exotischen Tieren auf Münzen. Kolonialmächte prägten für ihre Besitzungen typische Tiere auf das dortige Geld, wie den Paradiesvogel auf die Münzen für Deutsch-Neuguinea, das Känguruh und den Kiwi-Vogel für Australien und Neuseeland, den Eisbären für Grönland oder den Löwen vor dem Kilimand-

Urbino, Italien. Guido Baldo II, 1538 – 74. Armellino. Hermelin, der dieser Münze den Namen gab.

Chile. 10 Pesos = 1 Condor 1958. Kondor.

Deutsch-Neu-Guinea, 2 Mark 1894, Paradiesvogel. Burma, Mat (1/5 Rupie) 1852, Pfau. Mauritius, 10 Rupien 1971, Dronte (ausgestorben).

Kjölbro, Färöer. Privatmünze zu 2 Kronen um 1930, Kabeljau.
Freie Stadt Danzig, 10 Pfennig 1932 „Pomuchel" (Dorsch).
Polen, 10 Zlotych 1971, Steinbutt.
Finnland, 25 Markkaa 1979, Heringe.

scharo auf Münzen Britisch-Ost-Afrikas. Die neuen selbständigen Staaten übernahmen später zum Teil das Münzbild oder fertigten neue Serien. Mit der Darstellung der für ihr Land wichtigen Tiere und auch Pflanzen wollen diese jungen Staaten nicht nur ihren Stolz auf eine eigene Fauna und Flora ausdrücken, sondern auch einen kleinen Beitrag zur Bildung eines nationalen Bewußtseins leisten.

Auch aus Europa kennen wir sehr schöne neuzeitliche Tierdarstellungen. Irland zeigt seit 1928 typische Tiere des Landes, Norwegen setzte 1958 bis 1973 gegen konservative Kräfte eine hübsche Serie mit heimischen Tieren durch. Wir finden hier Fjordpferd, Elchhund, Lapplandmeise, Biene, Elch, Birkhuhn und Eichhörnchen. Erst in den letzten Jahren kehrte das Land zur traditionellen Wappendarstellung zurück.

Eine Besonderheit bilden die Token aus Großbritannien, private Geldstücke aus der Zeit der industriellen Revolution Ende des 18. Jh. Meist von Firmen ausgegeben, ersetzten Halfpennies und Pennies, seltener Farthings, fehlendes staatliches Kleingeld und dienten daneben auch als Werbung.

Viele der hübsch gestalteten Token zeigen Tiere. Schafe werben für die aufblühende Textilindustrie, ein Tranhändler bildet die Harpunierung eines Wales ab, eine Sattlerei Zaumzeug und Pferd. Der politische Schriftsteller Thomas Spence wirbt für seine Schriften mit Token, auf denen ein Schwein auf Königskrone und Bischofsmütze tritt. Thomas Hall aus London ist Tierpräparator, und Gilbert Pidcock gar präsentiert als Schausteller seinen ganzen Zoo auf einer Serie von Token. Er zeigt nicht nur Elefanten, Kakadus und ei-

Magdalen-Inseln (Kanada)
Token 1815 zu 1 Penny, Robbe.

Barker, Norwich, Penny-Token 1811.
Wollindustrie.

Britische Token (Privatmünzen):
Pidcock's Exhibition, Farthing's 1801. Löwe mit Hündchen/Pavian u. Kakadu.
Halfpennies o. J., Nilgau (große indische Antilope, hier als gehörntes Pferd dargestellt) Strauß.
Elefant/Doppelköpfiges Rind (fraß angeblich mit beiden Mäulern zugleich).
Thomas Hall, Tierpräparator, Halfpenny, Tukan.
J. Fowler, Ölhändler, Halfpenny 1974, Harpunierung eines Wales.

nen Strauß, sondern auch die doppelköpfige Kuh, das gehörnte Pferd und einen Löwen, der mit einem Hündchen spielt. Diese Token waren schon nicht mehr in erster Linie für den Zahlungsverkehr bestimmt, sie sollten direkt an Sammler verkauft werden.

Es gibt auch heute eine Menge Münzen, die ausschließlich für Sammler geprägt werden. Gewöhnlich bestehen sie aus schwerem Silber oder auch Gold und zeigen u.a. Tiere, die vom Aussterben betroffen sind. In den Ländern, die als ausgebende auf diesen Münzen genannt werden, wird man diese „Pseudomünzen" schwerlich finden. Man macht sich hier zunutze, daß Tiermotive auf Münzen eines der ältesten und beliebtesten Sammelgebiete bilden. Durch die Menge an unterschiedlichen, meist sehr reizvollen Tierdarstellungen auch auf modernen Kleinmünzen wird es einem fleißigen Sammler leicht gelingen, sich mit wenig Geld einen großen numismatischen Zoo aufzubauen.

Unsere 125. Ausstellung, anläßlich des 125. Jubiläums des Kölner Zoo, zeigt Münzen aus der Geldgeschichtlichen Sammlung der Kreissparkasse Köln, ergänzt durch Leihgaben von Wilhelm Eglseer, Bonn, Anja Bronny, Essen und Barbara Riener, Harrogate.

Diese Broschüre wird kostenlos abgegeben.

Geldgeschichtliche Sammlung
Kreissparkasse Köln